

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 25. 1. 1930*; *J. Hirn, Tirols Erhebung im Jahre 1809, 1909, s. Reg.*; *R. Granichstaeden-Czervy, A. Hofers alte Garde, 1932, s. Reg.*; *W. Senn, Martin K. Die Geschichte eines Innsbrucker Geschäftshauses und seiner Besitzer, 1951 (= Schlernschriften, Bd. 91), S. 25ff.*; *Tagebuch J. S. Ks. (Im Besitz der Familie K.), Innsbruck.*

Kapferer Karl, Kommunalpolitiker.

* Innsbruck, 2. 11. 1853; † Innsbruck, 2. 4. 1934. Sohn des angesehenen Textilkaufmannes und Besitzers der Papierfabrik in Wattens sowie Stadtrates von Innsbruck Martin K. († 23. 9. 1895), übernahm er 1880 die Leitung des väterlichen Geschäftes in der Innsbrucker Altstadt. 1882 in den Gemeinderat (freiheitliche Sektion) der Landeshauptstadt und 1883 in dessen Finanzausschuß gewählt, führte er als dessen Obmann 1888–1923 das Finanzreferat der Stadtverwaltung, mit Erfolg stets auf das Gleichgewicht im städt. Haushalt bedacht und für wirtschaftlichen und techn. Fortschritt höchst aufgeschlossen. Unter seiner Ägide und der seines Freundes, des Bürgermeisters W. Greil (s.d.), sowie des Vizebürgermeisters und Reichsratsabg. Dr. E. Erlner († 1. 11. 1949) entwickelte sich Innsbruck zu einer der am besten verwalteten und modernsten Landeshauptstädte. Der weitausschauenden, von diesen beiden Männern unterstützten Wirtschaftspolitik Ks., der früh die Bedeutung der Elektrizität erkannte, sind die Ausgestaltung der städt. Lichtwerke, die Einrichtung der elektr. Beleuchtung in Innsbruck, die Auswertung des Achensees als Energiequelle, der Ausbau der Sillwerke, die Elektrifizierung der Lokalbahn, die Anlage der Druckwasserleitung, die Kanalisierung, die Asphaltierung der Straßen, die Schaffung von Volksbädern und die Errichtung der Handelsakad. zu danken. 1903 Ehrenbürger von Innsbruck.

L.: *Allg. Tiroler Anzeiger vom 20. 5. 1922*; *Innsbrucker Nachrichten vom 25. 1. 1930, 9. 11. 1933 und 3. 4. 1934*; *Stimme Tirols vom 19. 3. 1947*; *Tiroler Tagesztg. vom 1. 4. 1954*; *W. Senn, Martin K., Die Geschichte eines Innsbrucker Geschäftshauses und seiner Besitzer, 1951 (= Schlernschriften, Bd. 91), S. 33.*

Kapff(-Essenther) Franziska von, geb. Essenther, Schriftstellerin. * Schloß Waldstein b. Leitomischl (Litomyšl, Böhmen), 2. 4. 1849; † Berlin, 28. 10. 1899 (Selbstmord). Bildete sich durch Selbststud. zur Lehrerin und leitete bereits in jungen Jahren eine Privat-Mädchenschule in Wien-Hernals. Nach Trennung ihrer 1880 mit

dem Kunstkritiker O. v. Kapff in Wien geschlossenen Ehe, heiratete sie 1888 den Schauspieler P. Blumenreich, der später wegen unglücklicher Theaterspekulationen nach Amerika flüchtete. Bereits zu Anfang der siebziger Jahre behandelte K.-E. mit bemerkenswerter Realistik in ihrem Roman „Frauenehre“ die Probleme einer „edlen, nützlichen und naturgemäßen Gleichberechtigung der Frau“ und nahm als „Beirätin des Central-Frauen-Comités des Allg. Ver. für Volkserziehung und Verbesserung des Frauenlozes in Wien und Stuttgart“ teil an der jungen Frauenbewegung. Auch das Wr. Sittenbild fand in ihr neben A. Christen eine frühe Darstellung aus weiblicher Sicht. Durch Erwerbssorgen zwar zu allzu rascher und vielseitiger Schriftstellerei gezwungen, erwies sie sich in ihren ausgereifteren Werken, mit denen sie wertvolle Zeitdokumente schuf, als hochbegabte Vertreterin der feminist. Literatur. Bis 1880 schrieb sie unter dem Namen E., dann als K.-E.

W.: *Frauenehre (Roman), 1873*; *Wr. Sittenbilder (darunter „Mein Weib“ preisgekrönt), 1884*; *Moderne Helden, 2 Tle., 1885, 2. Aufl. 1889*; *Am Abgrund der Ehe (Novelletten), mit einem Vorwort von F. Groß (preisgekrönt), 1888*; *Ziel und Ende (Roman), 1888, 2. Aufl. 1900*; *Mein Wien (Sittenbilder), N.F. 1889*; *Versorgung, 1895*; *Die graue Mauer, 1897*; *Mitgiftjäger, 1898*; *Kollegenehe, 1899*; etc.

L.: *Die Frau, Jg. 7, 1899/1900, S. 157f.*; *Brämmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Lex. der Frau (unter Blumenreich)*; *S. Pataky, Lex. dt. Frauen der Feder, 2 Bde., 1898*; *Biograph. Jb., 1899*; *ADB 47, 51*; *M. Lukas, Aus der Tiefe. Ada Christens Lebensroman, 1952*; *Z. Frauenleben, 1896.*

Kapić Juraj, Politiker und Schriftsteller.

* Jesenice (Dalmatien), 24. 12. 1861; † Spalato (Split, Dalmatien), 15. 7. 1925. Wirkte 1884–1901 als Volksschullehrer in Brist und Jesenice und lebte im Ruhestand abwechselnd in Jesenice und Spalato. Seit 1891 Mitarbeiter, seit 1901 Eigentümer und Schriftleiter der Ztg. „Pučki list“ („Volksblatt“). K. erwarb sich große Verdienste um die Kroatisierung der Gemeindeverwaltung von Spalato. Nach dem Vorbild von A. Kačić-Miošić verfaßte er nationale Gedichte hist. Inhalts, von welchen das romant. Epos „Pisma Mile Gojsalića“, („Der Gesang der M. G.“) zum Opernlibretto verarbeitet und von J. Gotovac vertont, am bekanntesten wurde. K., der sich 1898–1921 auch mit Wirtschaftsfragen Dalmatiens beschäftigte, vertrat die Idee der kulturellen und nationalen Einheit von Kroaten und Serben.